

Global Denken. In Heide Handeln!

Programm zur
Kommunalwahl 2023
für Heide



Am 14. Mai

Grüne wählen!

Inhaltsverzeichnis

1 Für Klimaschutz, Umweltschutz, Naturschutz und Artenschutz	4
1.1 Gutes städtisches Klima.....	4
1.2 Öffentliches Grün	5
1.3 Baumkataster	5
1.4 Private Gärten als Biodiversitätsreservate fördern	6
1.5 Öffentliche Treibhausgasemissionen reduzieren.....	6
2 Für eine nachhaltige Stadtentwicklung	7
2.1 Beteiligung von Bürger*innen	7
2.2 Nachhaltige Kommunikation zwischen Einwohner*innen, Politik und Verwaltung ...	7
2.3 Ausbau von digitalen Angeboten	8
2.4 Ökologische Standards für Neubaugebiete und Neubauten festlegen.....	8
2.5 Flächenverbrauch und -versiegelung begrenzen	8
2.6 Bezahlbaren Wohnraum schaffen.....	9
2.7 Attraktive öffentliche Freiraumflächen schaffen.....	10
2.8 Belebung des Stadtzentrums	10
3 Für die Mobilitätswende.....	11
3.1 E-Mobilität.....	11
3.2 Autoverkehr entschleunigen	12
3.3 ÖPNV	12
3.4 Parkraum.....	12
3.5 Ampelschaltung	13
3.6 Radverkehr	13
3.7 Carsharing	15
4 Für die Energiewende.....	16
4.1 Sonnenenergie konsequent nutzen	16
4.2 Verteilnetze zukunftsfähig gestalten.....	17
4.3 Wärmewende	18
4.4 Grüne Energie nutzen	18
4.5 Lokale wissenschaftliche Kompetenzen nutzen.....	18
5 Für eine soziale Gesellschaft	19
5.1 Arbeitsplätze	19
5.2 Kultur und Teilhabe	19
5.3 Kinder und Jugend.....	19
5.4 Senior*innenfreundliche Stadt und Verwaltung	20
5.5 Inklusion und Barrierefreiheit.....	21
5.6 Bildung in KiTa und Schule	21
5.7 Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt	23
5.8 Teilhabe der Einwohner*innen an der kommunalen Gremienarbeit	23
5.9 Sicherheit	24
5.10 Frauen und Gleichstellung	24



Heide ist seit seiner Stadtgründung ein Ort von Handel und Wandel, des Handwerks, des Gewerbes und der Gastronomie. Hinzu kam Wissenschaft, Kultur und Tourismus. In Heide haben sich alle Menschen getroffen. Das wollen wir Grüne erhalten. Im Sinne moderner Anforderungen ist jedoch eine Neuausrichtung erforderlich. Zukünftig wollen wir den Fokus nicht mehr wie bisher auf eine „autogerechte“ Stadt legen. Wir streben eine klima-, menschen- und umweltgerechte Stadt an, die lebens- und liebenswert für alle Menschen ist, egal ob jung oder alt, arm oder reich, gesund, krank, mit oder ohne Behinderung, einheimisch, zugewandert oder nur vorübergehend als Gast.

Wir Grüne sind bereit, diesen Wandel mitzugestalten. Das ist eine Aufgabe für Jahrzehnte. Da die Klimakrise keinen weiteren Aufschub duldet, sind wir entschlossen, unverzüglich damit zu beginnen und die Umgestaltung im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten konsequent voranzutreiben. Diese Aufgabe mit allen ihren Nebenaspekten hat für uns in der Ratsversammlung oberste Priorität.

Um die Zukunft mutig gestalten zu können, brauchen wir Visionen: Stell dir einmal vor, wie Heide in 10, 20 oder 30 Jahren aussehen könnte. Stell dir vor, du hörst Vögel zwitschern, flanierst durch eine begrünte Stadt mit angenehmer Kühle - trotz der wochenlangen Hitzewelle. Der Innenstadtbereich ist frei von Autos. Überall sitzen Nachbar*innen auf Sitzgruppen, an Tischen und werden von spielenden Kindern umkreist. Selbstfahrende Busse bringen die Bewohner*innen und Besucher*innen zum Zug oder Bus, um ihre Arbeitsstelle oder die KiTa erreichen zu können oder in der Stadt etwas zu erledigen.

Bestimme Du über die Zukunft unserer Stadt Heide mit und wähle am 14. Mai 2023 die Grünen!

1 Für Klimaschutz, Umweltschutz, Naturschutz und Artenschutz

Wir Grüne in Heide streben eine neue Politik an, die konsequent die Folgen des Klimawandels in den Blick nimmt. Das am 30.11.2022 verabschiedete integrierte Klimaschutzkonzept bietet eine gute Grundlage, bis 2045 in Heide die Klimaneutralität erreichen zu können. Auf Grund der rasch voranschreitenden Klimakrise fordern wir die Klimaneutralität deutlich früher zu erreichen.

Wir wollen dafür Sorge tragen, dass dieses Klimaschutzkonzept verbindlich und schnellstmöglich umgesetzt und weiterentwickelt wird. Die von den Vereinten Nationen beschlossenen 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung bieten auch in Heide sinnvolle Anregungen.

Eine lebenswerte Umwelt bedeutet saubere Luft, unbelastetes Wasser und eine intakte Natur, die Grundlage für das Überleben zukünftiger Generationen sein wird. Daher ist es auch folgerichtig, wenn über all unserem Handeln der Begriff „Klima“ steht.

Eine zukunftsorientierte Stadtpolitik muss sich daher immer der Frage stellen, welche Folgen städtebauliche Maßnahmen für das Klima haben könnten.

Unser Bestreben ist ein sachbezogener und ideologiefreier Politikstil, welcher das Gemeinsame abseits von Parteidenken, Machtinteressen und der Berücksichtigung von kommerziellen Interessengruppen in den Vordergrund stellt.

1.1 Gutes städtisches Klima

Hitze- und Trockenperioden, aber auch Wetterphänomene wie Starkregen werden uns in Heide zukünftig herausfordern. Die Anpassung an die klimatischen Veränderungen erfordern erhebliche Zukunftsinvestitionen. Daher muss eine nachhaltige Stadtentwicklung schon jetzt ein Krisenmanagement etablieren, um für zukünftige Entwicklungen gewappnet zu sein.



Eine verdichtete städtische Bebauung und große versiegelte Flächen (Straßen oder beispielsweise der Heider Marktplatz) wirken wie Wärmespeicher, die sich am Tag erwärmen und nachts die Wärme abgeben. Durch Begrünung und Entsiegelung wollen wir diesem Trend entgegenwirken. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass Böden in Heide so beschaffen sind, dass diese auch nach längeren Trockenperioden große Wassermengen durch Starkregen aufnehmen können. Dies beugt lokalen Überschwemmungen vor.

1.2 Öffentliches Grün

Die Umgestaltung der Grünanlagen im öffentlichen Raum wird immer dringlicher. Viele Kommunen haben mit alternativen Pflanzkonzepten bereits sehr gute Erfahrungen gemacht und pflanzen einheimische Wildstauden, Blumenzwiebeln und Pflanzen aus Südeuropa. Diese sind schön, robust und pflegeleicht und stellen darüber hinaus auch noch gute Nahrungsquellen für Insekten dar. Der Wasserverbrauch wird deutlich reduziert und die in den Grünflächen verbleibenden Pflanzen brauchen nur einmal im (Früh)-Jahr einen bodennahen Rückschnitt.

Daher sollte das Personal der Stadt Heide die Möglichkeit erhalten, an Fortbildungen teilzunehmen, um diese Anforderungen bewältigen zu können.

Des Weiteren müssen zur Be- und Entwässerung langfristig versiegelte Flächen wieder aufgebrochen werden. Die Bäume in der Stadt leiden unter langen Trockenperioden. Einige Bäume werden sich nicht an die sich verändernden Bedingungen anpassen können. Daher sollten schon jetzt Ersatzbepflanzungen mit sog. „Klimabäumen“ erfolgen. Diese sind besonders anpassungsfähig und kommen mit der zukünftig zu erwartenden Hitze und Trockenheit besser aus. Auch kann dadurch der Wasserverbrauch der Stadt in Zukunft deutlich reduziert werden.

1.3 Baumkataster

Wir fordern ein öffentlich zugängliches Baumkataster über Bäume auf öffentlichen Flächen, aus welchem Informationen über den (Gesundheits-) Zustand der Bäume, geplante Maßnahmen (Beseitigung,

Pflegeschnitte, etc.) sowie die Begründung von Maßnahmen entnommen werden können.

Diese Transparenz soll Meinungsverschiedenheiten über angestrebte Baumfällungen vermeiden sowie Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit geben, frühzeitig Änderungen vorschlagen zu können, wenn geplante Maßnahmen nicht, nur unzureichend oder nicht zufriedenstellend begründet sind.

Diese Informationen sollen auch zur Bewertung von Bäumen auf privaten Flächen anwendbar sein.

1.4 Private Gärten als Biodiversitätsreservate fördern

Private Gärten in Heide könnten neben ihrer Beschattungs-, Wasser-versickerungs- und Speicherfunktion (Grundwasser) große Bedeutung als Biodiversitätsreservate erlangen, um Insekten und anderen Tierarten einen Lebensraum zu bieten.

Schottergärten und viele Zierpflanzen, die keine Nahrungsquelle für die Tierwelt bieten, bewirken genau das Gegenteil. Zusätzlich heizen sich Schottergärten viel stärker auf und binden keinen Feinstaub. Unser Ziel ist es daher, dass auch diese Gärten biodiversitätsfreundlich gestaltet werden. Als Grüne sind wir überzeugt, dass Dialog und Beratung die beste Wahl sind und setzen uns daher für öffentliche Beratungsangebote zu einer naturfreundlichen Gartengestaltung und den Rückbau von vorhandenen Schottergärten ein.

1.5 Öffentliche Treibhausgasemissionen reduzieren

Durch ein nachhaltiges Beschaffungswesen, den Einsatz energiesparender Geräte, Maschinen, Fahrzeuge und Beleuchtung wollen wir die Treibhausgasemissionen der Kommunalverwaltung weiter reduzieren. Die energetische Sanierung des städtischen Gebäudebestands von Heide muss vorangetrieben werden. Auch bei städtischen Neubauten setzen wir auf eine hohe Energieeffizienz. Wir fordern ein Beleuchtungskonzept zur schnellen und konsequenten Umsetzung einer ökologischen und energiesparenden Straßenbeleuchtung.



2 Für eine nachhaltige Stadtentwicklung

Eine nachhaltige Stadtentwicklung muss viele Aspekte im Blick haben. Wie komplex dies ist und welche Folgen sich aus einer Entscheidung ergeben können, ist gut am Beispiel der Industrieansiedlung „Northvolt“ zu sehen. Neben den Zukunftschancen durch die Ansiedlung moderner Industrie gibt es auch erhebliche Herausforderungen an die Stadtentwicklung. 3.000 neue Arbeitsplätze werden die Struktur der Stadt Heide mit seinen bisher ca. 23.000 Einwohner*innen erheblich verändern. Es sind große Infrastrukturmaßnahmen notwendig wie z.B. Straßen- und Wohnungsbau sowie die Erweiterung sozialer Einrichtungen.

Mit oder ohne „Northvolt“, Heide benötigt eine nachhaltige Stadtentwicklung. Daher wollen wir einen Planungsstab aus unterschiedlichen Fachrichtungen mit Einbindung der Bevölkerung etablieren, welcher die Veränderungen erfasst und erforderliche Anpassungsmaßnahmen erarbeitet.

2.1 Beteiligung von Bürger*innen

Neben dem Gemeinwohl ist die Stadtentwicklungsplanung auch für die Identitätsbildung einer Stadtgesellschaft ausschlaggebend. Eine nachhaltige Stadtentwicklung stellt den Menschen in den Mittelpunkt und ermöglicht eine aktive Mitgestaltung durch ihre Bürgerinnen und Bürger. Wir möchten daher die Beteiligung und Mitgestaltung der Bürgerinnen und Bürger von Heide fördern und unterstützen.

2.2 Nachhaltige Kommunikation zwischen Einwohner*innen, Politik und Verwaltung

Es gilt, eine intensive Kommunikation zwischen Verwaltung, Politik und Bürger*innen zu schaffen und zu pflegen. Gerade in den zurückliegenden Monaten am Beispiel des Hotelneubaus am alten ZOB ist das Fehlen einer zeitgemäßen Vorgehensweise offensichtlich geworden. Wir Grüne treten dafür an, dass die Sprache, der Austausch und der

Informationsfluss zwischen Rathaus, Ratsversammlung und Einwohner*innen auf eine moderne und transparente Basis gestellt wird. Unsere Überzeugung ist es, dass eine Neuaufstellung auf diesem Gebiet Barrieren deutlich reduzieren und gegenseitiges Verständnis aufbauen und fördern kann. Die Herausforderungen von heute und morgen schaffen wir besser nachhaltig und gemeinsam.

2.3 Ausbau von digitalen Angeboten

Die Stadtverwaltung bietet bereits einige Dienstleistungen in digitalen Bausteinen an. Beim Ausbau digitaler Möglichkeiten ist ein höheres Tempo erforderlich. Die Entwicklung geht hier rasend schnell. Eine überlegte Erweiterung digitaler Leistungen schafft zeitliche Freiräume für neue Ideen und Konzepte in Behörden und Institutionen, schont Ressourcen auf vielfältige Weise und transportiert ein modernes Image. Hierauf werden wir bewusst einen starken Fokus legen. Personen, welche die digitalen Angebote nicht selbstständig nutzen können, müssen weiterhin zu allen Dienstleistungen einen Zugang haben.

2.4 Ökologische Standards für Neubaugebiete und Neubauten festlegen

Bei der Ausweisung neuer Wohn- und Gewerbegebiete sind ökologische Standards (z. B. Dach- und Fassadenbegrünung) zu entwickeln. Investor*innen sollen so gültige und einzuhaltende Vorgaben zur ökologischen Gestaltung an die Hand gegeben werden. Freiflächen sollten möglichst in öffentlicher Hand verbleiben, damit die Stadt dauerhaft Einfluss auf deren Pflege und Gestaltung nehmen kann.

2.5 Flächenverbrauch und -versiegelung begrenzen

Durch die Neuausweisung von Wohn- und Gewerbebaum werden in Heide weitere Flächen versiegelt. Dadurch werden der Natur zum Teil ökologisch wertvolle Flächen entzogen. Dieser Entwicklung wollen wir uns entgegenstellen.



Die Neuversiegelung von städtischen Flächen muss begrenzt werden. Grundsätzlich sollte eine Modernisierung Vorrang vor Neubauten haben. Zusätzlich müssen, wo möglich, Entsiegelungen durchgeführt werden.

2.6 Bezahlbaren Wohnraum schaffen

In einer wachsenden Stadt ist der Wohnraum begrenzt. Daher sollte das Angebot an Wohnraum zunächst durch Lückenbebauung, Aufstockung auf bestehende Gebäude sowie Umwandlung/Nutzung leerstehender Gebäude sichergestellt werden. Dabei muss der sozial geförderte Wohnungsbau forciert werden, um bezahlbaren Wohnraum bereitstellen zu können.

Der Traum vom klassischen Eigenheim ist nachvollziehbar, wird aber aus ökologischen Gründen langfristig infrage gestellt werden müssen, wenn wir die Versiegelung von Flächen und Reduzierung von Naturräumen begrenzen wollen. Die Erschließung von weiteren Neubaugebieten wollen wir daher auf das Nötigste begrenzen. Städtebauliches Ziel könnte die Entwicklung von Wohnkomplexen sein, die ebenso individuellen Wohnraum bieten, wie ein klassisches Einfamilienhaus. Um die weitere Versiegelung von Flächen einzuschränken und trotzdem neuen Wohnraum zu schaffen, muss dringend geprüft werden, inwiefern bestehende Gebäude statisch in der Lage sind, durch Aufstockung erweitert zu werden. Bei Neubau von Gewerbeimmobilien sollte eine Kombination mit Wohnraum vorgesehen werden.

Es ist eine Frage der Architektur, wie derartige Wohnkomplexe zu gestalten wären. Damit einhergehend müssen effiziente Energiesysteme sowie Ladepunkte für E-Autos etc. nahe den Wohnungen erstellt werden. In diese Komplexe könnten Teilbereiche dem sozial geförderten Wohnraum vorbehalten sein. Die benötigten Flächen könnten so im Vergleich zu einer individuellen Bebauung deutlich reduziert werden. Begleitend müsste eine gute Anbindung an den ÖPNV erfolgen, um den Individualverkehr zu minimieren. Durch den Wegfall von Stellflächen könnten größere Freizeitflächen geschaffen und Emissionen reduziert werden.

2.7 Attraktive öffentliche Freiraumflächen schaffen

Eine Stadt lebt von Freiräumen, auf denen sich Menschen begegnen und treffen. Auf diesen Flächen spielt sich das öffentliche Leben ab und dort spricht man von einer lebendigen Stadt. Wir wollen, dass Heide eine lebendige Stadt wird, in deren Parkanlagen, Straßen und auf deren Plätzen sich die Menschen den ganzen Tag und auch am Abend gerne begegnen. Dies wird möglich, indem wir weitere Spielflächen für Kinder, Freizeitflächen für Jugendliche wie beispielsweise eine Skatepark, Sitzgelegenheiten und mehr Begrünung schaffen.

Die Neugestaltung der öffentlichen Flächen und zentralen Plätze, wie z.B. dem Marktplatz und dem Fehrsplatz, muss dabei immer auch im Angesicht der Klimakrise geschehen. Um die Aufheizung der Stadt zu minimieren und zum Schutz gegen hohe Temperaturen, fordern wir eine Entsiegelung von Flächen, sowie die Beschattung durch Bäume oder andere nachhaltige Baumaßnahmen. Wasserflächen und Wasserspiele steigern die Aufenthaltsqualität und können ebenfalls positiv zum Mikroklima beitragen. Wichtig ist außerdem, dass die Stadt, wie ein Schwamm, hohe Niederschlagsmengen aufnehmen und anschließend wieder an die Vegetation abgeben kann.

2.8 Belebung des Stadtzentrums

Die Heider Innenstadt ist durch zunehmenden Leerstand und durch Rückgang von Vielfalt in den Einzelhandelsangeboten gekennzeichnet. Ein gemeinsames Zusammenwirken von Stadtmarketing, Gewerbevereinen, Gastronom*innen und Handwerksbetrieben ist schnellstens erforderlich, damit eine Steigerung der Attraktivität von Heide über die Grenzen des Stadtzentrums hinaus gelingen kann. Dabei sind alle Bevölkerungsgruppen anzusprechen und einzubeziehen. Wir Grüne wollen Impulse geben, damit ein Aufenthalt in Heide in vielerlei Hinsicht lohnenswert ist.



3 Für die Mobilitätswende

Die bisherige Stadtplanung gab dem motorisierten Verkehr Vorrang. Ziel war und ist es, den ein- und abfließenden Verkehr möglichst schnell durch die Stadt zu leiten. Dies ist gerade in Heide gut zu sehen. Wenige Zebrastreifen, Überwege mit langen Ampelschaltungen, zu wenige und schlechte Radwege.

Unterschiedliche Mobilitätsbedürfnisse führen zu unterschiedlichen Mobilitätsformen. Sei es der Weg zur Arbeit, der Schulweg, ein Einkauf oder ein Besuch von Familie oder Freund*innen. Wir bewegen uns meist täglich innerhalb der Stadt, aber auch über Stadtgrenzen hinweg.

Wir wollen die unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnisse jeder*jedes Einzelnen in den Vordergrund stellen. Unser langfristiges Ziel ist die klimaneutrale Mobilität. Daher wollen wir Mobilitätsformen fördern, die jetzt schon klimaneutral oder klimaschonend erfolgen (Fuß- und Radverkehr, ÖPNV) und dazu beitragen, dass auch der Autoverkehr in Zukunft ohne Emissionen erfolgen kann. Wir wollen den Stadtverkehr entschleunigen und damit die verkehrsbedingten Unfälle, sowie Lärm und Emissionen reduzieren.

Ziel unseres Mobilitätskonzeptes ist es, eine Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer*innen (Fußgänger*innen, Radfahrer*innen, Autofahrer*innen) zu erreichen. Die Vorrangstellung des Autos darf nicht weiter Bestand haben. Mit der Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer*innen, stehen die Mobilitätsbedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und mobilitätseingeschränkten Personen, wie älteren Mitbürger*innen und Rollstuhlfahrer*innen für uns besonders im Fokus!

3.1 E-Mobilität

E-Mobilität ist für uns Grüne ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Mobilität. Auch wenn heute noch viele Fragen in diesem Zusammenhang offen sind, sehen wir Grüne in der aktiven Förderung der E-Mobilität einen Beitrag zum Klimaschutz, wie es im Integrierten Klimaschutzkonzeptes der Stadt Heide beschrieben wird. Die Umstellung des

Fuhrparks der Stadt und der stadteigenen GmbHs auf klimafreundliche Antriebe sehen wir als wichtigen nächsten Schritt an.

Der Wandel zur E-Mobilität setzt auch eine ausreichende Ladeinfrastruktur voraus. Gerade für Personen, die keine Möglichkeit für die Installation privater Ladeinfrastruktur haben, ist die öffentliche Ladeinfrastruktur von zentraler Bedeutung. Um den Ausbau möglichst ökonomisch und ökologisch zu gestalten, fordern wir eine proaktive Rolle der Kommune im Aufbau einer flächendeckenden und bedarfsgerechten Ladeinfrastruktur. Wichtig ist dafür ein ganzheitliches Ladeinfrastrukturkonzept für die kommenden Jahre. Zeitnah sollen auf städtischen Grundstücken weitere Ladestationen für Elektroautos und Elektrofahrräder flächendeckend aufgebaut werden. Der Ladestrom muss dabei aus regenerativen Energiequellen bezogen werden.

3.2 Autoverkehr entschleunigen

Wir wollen den Autoverkehr in Heide entschleunigen und in der Innenstadt auf das nötigste begrenzen. Dies schafft Begegnungsräume für Bewohner*innen und Besucher*innen und mehr Gleichberechtigung im öffentlichen Raum zwischen allen Verkehrsteilnehmer*innen. Ein erstes Beispiel hierfür ist die aktuelle Umsetzung im Schuhmacherort. Vor allem in Wohngebieten soll die Lebensqualität durch generelle Tempo-30-Zonen verbessert werden. Bei Neu- oder Überplanungen von Straßen ist die Möglichkeit von Kreisverkehren in Betracht zu ziehen.

3.3 ÖPNV

Auf städtischer Ebene setzen wir uns für einen bedarfsgerechten, sozialen, klima- und umweltschonenden ÖPNV ein, der Teilhabe ermöglicht. Da der Busverkehr in der Verantwortung des Kreises liegt, streben wir eine gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Ebenen an. Pilotprojekte im Rahmen des ÖPNV, die den genannten Zielen entsprechen, unterstützen wir.

3.4 Parkraum

Der öffentliche Raum gehört allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt und muss deshalb fair aufgeteilt werden. Parkplätze sind notwendig,



sollten aber auf das notwendige Minimum beschränkt werden. Öffentlichen Parkflächen im Innenstadtbereich sollen einheitlich bewirtschaftet und die Einnahmen zweckgebunden für die Aufwertung des öffentlichen Raums genutzt werden. Digitale Bezahlmöglichkeiten sind schnellstmöglich einzuführen.

Eine weitere Reduzierung öffentlicher Stellplätze kann durch die Attraktivität von ÖPNV, nichtmotorisiertem Individualverkehr und stationsbasiertem Carsharing erreicht werden.

3.5 Ampelschaltung

Wir möchten, dass alle Verkehrsteilnehmer*innen gleichberechtigt behandelt werden. Dafür muss die Ampelschaltung überarbeitet werden, hin zu einer Priorisierung des Radverkehrs und der Fußgänger*innen. Zusätzlich unterstützen wir die Installation von intelligenter Ampeltechnik, die einen flüssigeren Verkehr für alle Verkehrsteilnehmer*innen ermöglicht.

3.6 Radverkehr

Wir Grüne befürworten die Fahrradfreundlichkeit unserer Stadt und eine konsequente und zügige Umsetzung des Radverkehrskonzeptes. Dazu gehört mehr als nur eine "Modernisierung" der bestehenden Radverkehrs-Infrastruktur. Das Straßennetz muss insgesamt auf eine gleichberechtigte Nutzung durch alle Gruppen von Verkehrsteilnehmenden ausgelegt werden, womit selbstverständlich auch städtebauliche Änderungen einhergehen. Der beschränkte Straßenraum wird teilweise zu Konflikten in der Flächenaufteilung führen, weshalb in Zukunft Prioritäten zugunsten des nichtmotorisierten Verkehrs zu setzen sind. Das erfordert Zeit und Geld, bietet aber auch die Chance für wirklich nachhaltige Lösungen, um den zukünftigen Anforderungen an eine klimafreundliche Stadt gerecht werden zu können.

3.6.1 Stadt der kurzen Wege

Das Radverkehrskonzept der Stadt Heide stellt in Punkt 4.2 (S. 49) fest:

"Das kompakte Siedlungsgefüge in Kombination mit einer günstigen Topografie ist prädestiniert für einen hohen Radverkehrsanteil. Die Verbindungen zwischen den Wohngebieten und den wichtigsten Verkehrszielen bzw. Zielgebieten liegen fast alle in einer radverkehrsfreundlichen Entfernung bis zu fünf Kilometern. Bei einer entsprechend attraktiven Routengestaltung und Prioritätenbildung im Gesamtverkehrssystem könnte der Radverkehr sogar in Bezug auf die Reisezeiten in vielen Fällen mit dem Kraftfahrzeugverkehr konkurrieren."

Dem können wir uns nur anschließen! Städtebauliche Neugestaltungen sollten als Chance genutzt werden, diese Funktion noch auszubauen.

3.6.2 Stärkung des Fahrradforums

Unter demselben Punkt wird in der Folgeseite des Radverkehrskonzeptes beklagt:

"Das Radverkehrskonzept sollte dazu dienen, das Leitbild einer klimafreundlichen Mobilität und einer neuen Mobilitätskultur in der Region Heide voranzubringen. Das Fahrradforum hatte bisher einen schweren Stand und wenig Einfluss auf die Entscheidungen in Verwaltung und Politik." Das muss sich unbedingt ändern! Dazu muss das Fahrradforum wieder für die Beteiligung aller interessierten Teile der Bevölkerung geöffnet werden, z.B. durch eine Kombination zwischen offenem Forum und klassischem Beirat.

3.6.3 Unsere Ziele entsprechend dem Radverkehrskonzept

In Übereinstimmung mit dem Radverkehrskonzept (dort Punkt 4.3, S. 51) werden wir in der Ratsversammlung folgende Ziele verfolgen:

- *Radverkehrsförderung muss "mit System" erfolgen (Routen, Einbahnstraßen, Radwegweisung, Radparkanlagen, Beseitigung von Einbauten auf den Radwegen und schlechten Bordstein-Absenkungen), der Radverkehr muss*



deutlich mehr Präsenz im öffentlichen Raum haben.

- *Die "Überregulierung" des Radverkehrs muss überall abgebaut werden.*
- *Neue Handlungsspielräume und Planungsinstrumente wie z. B. Schutzstreifen, offene Einbahnstraßen, großflächige Tempo-20/30-Zonen müssen konsequent ausgeschöpft werden.*
- *Einheitliche und konsistente Radführung im ganzen Stadtgebiet, insbesondere auf allen Hauptverkehrsstraßen ohne Ausnahme. Alle Radverkehrsanlagen müssen akzeptabel und regelkonform befahrbar sein.*
- *Grundsaniierung aller Beläge von Verkehrswegen, orientiert an den Bedürfnissen des Radverkehrs und aller anderen langsamen Verkehrsteilnehmende, z. B. Fußgänger*innen, Rollstuhl- und Rollator-Fahrer*innen.*
- *Ganzjährige Pflege der Radwege, insbesondere eine regelmäßige Reinigung von Scherben, Laub und das Räumen von Schnee und Eis.*

3.7 Carsharing

Carsharing bedeutet die gemeinsame Nutzung eines Autos und bietet die Möglichkeit der Reduzierung des stehenden Verkehrs. Dadurch kann der gemeinschaftlich genutzte kostbare Straßenraum effizienter genutzt werden, z.B. durch Spielplätze, Freiräume für Kinder- und Jugendliche oder für zusätzliche Begrünung. Eine zusätzliche Minderung von Emissionen wird erreicht, wenn die Carsharing-Fahrzeuge möglichst klimaneutral betrieben werden. Deshalb wollen wir:

- *die Unterstützung von Carsharing-Projekten mit dem Ziel dass in jedem Stadtteil ein E-Carsharing-Autos zur Verfügung steht,*
- *die Bereitstellung der städtischen Fahrzeuge außerhalb der Nutzungszeiten der Stadt für Carsharing,*
- *die Ausweisung von E-Carsharing-Flächen in der Stadt.*

4 Für die Energiewende

Die Westküste, die auch als Energieküste bekannt ist, produziert mehr Strom, als dieser lokal verbraucht werden kann. Mit der Elektrifizierung des Verkehrs- und Wärmesektors wird in Zukunft deutlich mehr elektrische Energie benötigt, weshalb auch weiterhin ein konsequenter Ausbau der erneuerbaren Energien notwendig ist. Wir sehen die Energiewende auch auf kommunaler Ebene als große Herausforderung an, sehen in ihr jedoch auch viele Chancen. Wir möchten, dass Heide in der Energiewende vorausgeht und so zur Vorbildstadt der erneuerbaren Energien wird, quasi zur Energiestadt an der Energieküste. Die Bürger*innen von Heide stehen für uns dabei im Mittelpunkt und müssen an der Energiewende aktiv beteiligt werden, sodass auch sie davon profitieren.

Für uns Grüne ist der Ersatz fossiler Brennstoffe im privaten und gewerblichen Sektor und die Dekarbonisierung der Industrie selbstverständlich. Für Heide bieten sich aufgrund der hohen Verfügbarkeit von Windstrom große Chancen. Wir unterstützen ausdrücklich die auch im integralen Klimaschutzkonzept enthaltene Strategie, Nachhaltigkeit und Klimaschutz aktiv als Standortvorteile herauszuheben.

4.1 Sonnenenergie konsequent nutzen

Um die Ziele der Energiewende erreichen zu können, muss auch die solare Energiegewinnung massiv ausgebaut werden. Dazu gehören Photovoltaikanlagen zur Stromgewinnung und Solarthermieanlagen zur Warmwasseraufbereitung. Dachflächen bieten hier eine gute Möglichkeit zur Installation dieser Anlagen, auch weil kein zusätzlicher Flächenverbrauch entsteht und lange Transportstrecken von Strom vermieden werden können. Für Neubauten muss es deshalb schnellstmöglich zum Standard werden, die maximal nutzbare Dachfläche auch zur Energiegewinnung zu nutzen. Darüber hinaus muss auch das Potenzial der Bestandsbauten schrittweise erschlossen werden.



Da einige Hausbesitzer*innen die hohen Investitionskosten nicht aufbringen können, machen wir uns für die Gründung einer kommunalen Gesellschaft stark, die geeignete Dachflächen anmietet und diese zur Stromgewinnung nutzt. Gewinne aus dem Stromverkauf werden konsequent reinvestiert und kommen so den Bürger*innen zugute. Das Potenzial der Dachflächen muss schnellstmöglich ermittelt und öffentlich zugänglich gemacht werden. Öffentliche Gebäude müssen dabei mit einbezogen werden.

Wir fordern, dass in Heide alle Dächer im Eigentum der Stadt oder deren Gesellschaften daraufhin überprüft werden, ob sie für Photovoltaik geeignet sind. Ist dies der Fall, sollen sie mit Photovoltaik ausgerüstet werden. In geplanten Neubaugebieten der Stadt ist die Nutzung von Geo- und Solarthermie soweit möglich anzustreben.

Für Personen ohne Eigentum ist die Partizipation an der Energiewende nur bedingt möglich. Wir fordern deshalb auch diese Personengruppen aktiv mit einzubeziehen, - beispielsweise durch die Förderung von Balkon-PV-Anlagen oder Beteiligungsmöglichkeiten an einer kommunalen Photovoltaik-Gesellschaft.

Wir unterstützen außerdem den weiteren naturverträglichen Ausbau erneuerbarer Energien auf Frei- und versiegelten Flächen. Wir wollen die Flächenausweisung bspw. für Photovoltaikanlagen unter Einbezug innovativer Konzepte, die sich mit Wiedervernässung und extensiver Grünlandnutzung vereinen lassen, proaktiv gestalten.

4.2 Verteilnetze zukunftsfähig gestalten

Die schwankende Stromerzeugung durch Sonne und Wind und die Elektrifizierung des Verkehrs- und Wärmesektors stellt die Stromnetze vor neue Herausforderungen. In Zukunft werden deshalb leistungsfähige Verteilnetze und lokale Energiespeicher benötigt. Die Stadtwerke Heide als lokaler Netzbetreiber sehen wir hier als wichtigen Akteur. Bei der Planung sollte eine enge Abstimmung zwischen Netzbetreiber, Stadt und Bevölkerung erfolgen, um Bedarfe frühzeitig zu erkennen und so eine vorausschauende Planung und einen bedarfsgerechten Ausbau realisieren zu können. Um die lokale Bevölkerung bestmöglich einzubeziehen, halten wir, wo möglich, eine quartiersbezogene

Betrachtung für sinnvoll. Eine enge Abstimmung zwischen Stadtwerken, Verwaltung und weiteren Akteuren (z.B. Abwasserzweckverband) ist vor allem dann anzustreben, wenn Tiefbauarbeiten notwendig werden, sodass Maßnahmen gebündelt erfolgen können.

4.3 Wärmewende

Ein besonders wichtiger Punkt der Energiewende ist die Wärmewende, d.h. die Umstellung der Wärmebereitstellung weg von Gas und Öl - hin zu erneuerbaren und klimafreundlichen Quellen. Für Heide wird zukünftig neben Wärmepumpen und Solarthermie vor allem die Abwärmenutzung eine zentrale Rolle spielen. Jede genutzte Kilowattstunde aus Abwärme muss nicht zusätzlich geerntet, gewonnen oder erzeugt werden, was wichtige Ressourcen schont und für andere Verwertungsmöglichkeiten freisetzt. Bereits jetzt stehen bedeutende Abwärmequellen zur Verfügung, deren Verfügbarkeit vor allem durch den Ausbau der Wasserstoffwirtschaft stark ansteigen wird. Wichtig ist jetzt die notwendige Infrastruktur mitzudenken und den Ausbau von Wärmenetzen zu forcieren, um Abwärme einzubinden und nutzbar machen zu können. Wir Grüne unterstützen in dieser Hinsicht die neu gegründete Wärme-gesellschaft „Wärmeversorgung Region Heide GmbH“.

4.4 Grüne Energie nutzen

Wir unterstützen die Ansiedlung von Firmen, die konsequent auf die Nutzung erneuerbaren Energien setzen und damit Innovation vorantreiben. Gerade im Bereich der Digitalisierung sehen wir Chancen, die Schwankungen der Energieerzeugung zu reduzieren.

4.5 Lokale wissenschaftliche Kompetenzen nutzen

Mit der Fachhochschule Westküste und zugehörigen Instituten stehen in Heide herausragende Kompetenzen im Bereich der erneuerbaren Energien zur Verfügung. Die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Fachhochschule sollte deshalb intensiviert werden, um Synergieeffekte zu nutzen.



5 Für eine soziale Gesellschaft

Der soziale Zusammenhalt spielt in der heutigen Gesellschaft eine sehr wichtige Rolle. Dies wollen wir Grüne durch unsere Schwerpunkte aktiv begleiten und positiv gestalten. Dabei sehen wir vielfältige Herausforderungen im Alltag, die es anzugehen gilt. Wir möchten mit unserem Handeln eine Stadt für alle schaffen. Wichtige Bausteine dafür sind gegenseitiges Verständnis, gleichberechtigte Bildungschancen und ein hohes Maß an sozialer wie wirtschaftlicher Sicherheit. Dabei sind sowohl Freizeit als auch berufliche Aspekte zu beleuchten.

5.1 Arbeitsplätze

Eine florierende Wirtschaft und gute Einkommen sind zwei Seiten einer Medaille, die das Gemeinwohl in Heide sichert. Wir Grüne sehen die Zunahme prekärer Beschäftigungsverhältnisse, wie z.B. Minijobs, sehr kritisch. Sie ermöglichen keine existenzsichernden Einkommen und verhindern den Aufbau einer eigenständigen Altersvorsorge. Dies betrifft häufig Frauen und verstärkt damit weitere Ungerechtigkeiten im Geschlechterverhältnis. Gute Einkommen verhindern auch die Abwanderung von Fachkräften. Aufträge der Stadt Heide und den stadteigenen GmbHs sollen nur noch an Firmen vergeben werden, die tarifliche Mindeststandards erfüllen. Reinigungsleistungen in der Stadt Heide und in den stadteigenen GmbHs sollen in Zukunft wieder von eigenen Beschäftigten erfüllt werden (keine Vergabe an externe Firmen).

5.2 Kultur und Teilhabe

Kultur ist ein wichtiger Teil unserer vielfältigen Gesellschaft. Wir setzen uns dafür ein, dass bestehende Kulturangebote gefördert werden und das kulturelle Angebot weiter ausgebaut wird. Kunst, Kultur und Veranstaltungen müssen für alle Bürger*innen bezahlbar sein.

5.3 Kinder und Jugend

Kinder und Jugendliche sind Gegenwart und Zukunft von Heide, dennoch werden sie nicht in die Planung von Projekten einbezogen.

Wir wollen in Absprache und Kooperation mit den Heider Schüler*innen und den Jugendverbänden ein Kinder- und Jugendparlament etablieren, das in Zukunft verbindlich bei Entscheidungen analog dem Seniorenbeirat involviert ist.

Weiterhin machen wir uns dafür stark, dass die Stadt Heide Kinderfreundliche Kommune¹ wird. Das bedeutet, dass wir uns in der Stadt dafür einsetzen, die UN-Kinderrechtskonvention auf der kommunalen Ebene umzusetzen. Denn hier bei uns direkt vor Ort ist der Einfluss auf das Leben von Kindern und Jugendlichen am größten. Daher müssen wir auch dort tätig werden.

Dies ist gerade vor dem Hintergrund der Ereignisse am Heider Südermarkt im Jahr 2022 von zentraler Bedeutung. Hier besteht weiterhin gemeinsamer Handlungsbedarf von allen Akteur*innen. Jugendliche sind kein Problem. Sie brauchen Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten.

Junge Menschen benötigen zentrale Treffpunkte und Begegnungsräume in Heide. Dabei sollte zum Beispiel die Förderung von gemeinsam nutzbaren Sportflächen, wie Skateparks, Basketballfeldern oder Beachvolleyballfeldern im Vordergrund stehen. Aber auch sogenannte Schlechtwettertreffpunkte müssen für Jugendliche geschaffen werden. Die jungen Menschen müssen bei der Gestaltung mit einbezogen werden.

5.4 Senior*innenfreundliche Stadt und Verwaltung

Der „Seniorenbeirat“ muss in die Entscheidungsfindung der Ratsversammlung und der Ausschüsse eingebunden sein. Des weiteren fordern wir eine senior*innenfreundliche Stadtverwaltung, beispielsweise durch eine Ansprechperson für die Belange der Seniorinnen und Senioren.

Wir fordern, insbesondere aufgrund des Neubaus des Seniorenwohnheims in Innenstadtnähe, genug Sitzgelegenheiten in der Heider Innenstadt. Gemütliche Bänke laden zum Verweilen ein und fördern so die Attraktivität der Innenstadt. Gleichzeitig profitieren die Geschäfte

¹ <https://www.kinderfreundliche-kommunen.de>



der Innenstadt, wenn mehr Menschen längere Zeit in der Stadt verbringen.

5.5 Inklusion und Barrierefreiheit

Inklusion ist sehr vielfältig. Barrieren zu erkennen ist notwendig. Barrieren zu vermeiden bzw. abzubauen, ist die logische Schlussfolgerung. Bei allem, was uns bewegt und was wir gestalten, ist es uns wichtig, Menschen mit Behinderung aktiv mit einzubeziehen. Ca. 10% der deutschen Bevölkerung sind Menschen mit Behinderung. Nur gemeinsam kann Inklusion gelingen. Wir Grüne haben ein offenes Ohr für die Belange von Menschen mit Behinderung.

Wir Grüne wollen an den zentralen Stellen unserer Stadt barrierefreie Übergänge schaffen, damit Menschen mit Rollatoren und Rollstühlen die Straßen sicher überqueren können. Dafür müssen nicht nur genügend abgesenkte Bordsteine vorhanden sein, sondern vielmehr sind eine Verkehrsberuhigung im Innenstadtbereich sowie ausreichend Zebrastreifen notwendig. Öffentliche Gebäude sollen, soweit noch nicht geschehen, barrierefrei umgebaut werden.

Alle Fußwege müssen auch für die Rollator-, Rollstuhl- und Gehhilfen-Benutzung sowie für erblindete Menschen (Bodenleitsystem) geeignet sein. Insbesondere müssen alle Kopfsteinpflaster-Beläge und Unebenheiten sowie sonstige Stolperfallen beseitigt bzw. zukünftig vermieden werden. Kein unverzichtbarer Fußweg darf vor Mitternacht unbeleuchtet sein. Diese Forderungen gelten auch für Haltestellen des ÖPNV. Fußgängerampeln sollen mit Signalanlagen für erblindete Menschen ausgerüstet werden.

Für die Stadt Heide wollen wir die hauptamtliche Stelle eines/einer Beauftragten für Menschen mit Behinderung einrichten.

5.6 Bildung in KiTa und Schule

Bildung ist ein elementarer Bestandteil für die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen, weshalb wir hierauf einen speziellen Fokus unserer Betrachtungen legen.

5.6.1 Bildungsgerechtigkeit schaffen

Wir setzen uns für den Ausbau von KiTas und Schulen ein, die auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen von Kindern und Jugendlichen Rücksicht nehmen. Jedes Kind und jede*r Jugendliche soll unabhängig von seiner Herkunft oder seinen Lernvoraussetzungen gleichberechtigte Zugangschancen zur gesellschaftlichen Teilhabe erhalten und somit seine Potenziale bestmöglich entwickeln und entfalten können. Dabei legen wir Wert auf kleine Klassengrößen. Als eine weitere Basis für eine positive und sichere Zeit in der Schule fordern wir intakte Gebäude, eine spürbare Aufwertung der Schulhöfe und ausreichend Lehrkräfte.

5.6.2 Gesunde und regionale Schulverpflegung

Ein nicht zu vernachlässigender Aspekt ist die tägliche Schulverpflegung. Wir setzen uns daher für gesundes, regionales Essen an Heider Schulen ein. Hierfür sind in den Schulen Ressourcen zu schaffen. Insbesondere die Kosten müssen für alle Eltern tragbar sein. Wir möchten sicherstellen, dass jedes Kind mindestens einmal am Tag eine gesunde Mahlzeit in der Schule erhält.

5.6.3 Sichere Schulwege

Damit Schüler*innen ohne Gefahren den Weg allein zur Schule meistern können, fordern wir vor allen Schulen Tempo-30-Zonen und gut ausgebaute und gesicherte Radwege. Gleiches gilt für eine gute Ausleuchtung der Bürgersteige. Des Weiteren müssen an Schulen genug Stellplätze für Fahrräder zur Verfügung gestellt werden.

5.6.4 Betreuungsstandards sicherstellen

Wir setzen uns dafür ein, dass die Betreuungsstandards für Krippen und KiTas erhalten bleiben und die Gruppenstärken nicht erhöht werden. Wir setzen neben dem Ausbau der KiTas auf Fachberatung und Fortbildung für die Mitarbeiter*innen in KiTas und auf eine faire Sozialstaffel für Eltern. Eine Kostenfreiheit für KiTas ist derzeit nicht umzusetzen. Wir möchten aber eine Senkung des Kostenanteils der Eltern durchsetzen. Die Ausstattung der KiTas muss in Bezug auf personelle und



finanzielle Ressourcen zukünftig den Bedürfnissen der Inklusion gerecht werden.

5.6.5 Inklusion und Integration

Eine in den letzten Jahren gestiegene Herausforderung ist die Integration von jungen Geflüchteten. Auf kommunaler Ebene bedeutet dies eine Berücksichtigung in der Ausstattung von Grund- und weiterführenden Schulen vor allem für den Bereich der Deutschsprachförderung und psychologischen Betreuung. Alle Lernenden bekommen Angebote auf ihrem Niveau, ohne stigmatisiert zu werden. Dafür ist eine Erhöhung des Personals und eines Backups für Krankheitsfälle wichtig. Die Stadt soll Stellen für Integrationshelfer*innen und Erzieher*innen sowie Sozialarbeiter*innen unterstützen.

5.7 Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt

Ehrenamtliches Engagement ist in vielen Bereichen wie Sport, Kultur und Nachbarschaft eine zentrale Säule unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts. Wir wollen ehrenamtliches Engagement attraktiver gestalten, aktiv fördern und würdigen.

5.8 Teilhabe der Einwohner*innen an der kommunalen Gremienarbeit

Um die Teilhabe der Einwohner*innen an der kommunalen Gremienarbeit zu verbessern, sind weitere digitale Möglichkeiten zu schaffen. Hierzu gehört auch die Online-Übertragung der Sitzungen. Die Fragestunde für Einwohner*innen wollen wir weiterentwickeln. Wir fordern die inhaltliche Darstellung der nichtöffentlichen Tagesordnungspunkte in der Ratsversammlung und den Ausschüssen als aussagekräftige und nachvollziehbare Überschrift.

Wir wollen die Kostenerstattung für Abgeordnete und Mitglieder in Ausschüssen z.B. für Kinderbetreuung und häusliche Pflege verbessern. Die Teilnahme von Menschen mit Behinderung wollen wir barrierefrei ermöglichen.

5.9 Sicherheit

Das subjektiv erlebte Sicherheitsgefühl deckt sich oftmals nicht mit den aktuellen offiziellen Statistiken. Durch soziale Medien werden Ereignisse auf kurzem Weg kommuniziert und oftmals ungeprüft bewertet. Diesem subjektiv erlebten Unsicherheitsgefühl gilt unsere Beachtung. Es sollen zeitnah Präventionsschwerpunkte bestimmt und entsprechende Maßnahmen mit den Beteiligten erarbeitet werden.

5.10 Frauen und Gleichstellung

Gesellschaftliche Teilhabe und faire Chancen für alle sind wichtige Stützpfeiler unseres sozialen Zusammenhalts. Deshalb brauchen wir Maßnahmen zur Förderung von Frauen, um eine vollständige Gleichstellung von Frau und Mann zu erreichen. Wir sind der Meinung, dass die Position von Frauen dazu aktiv gestärkt werden muss.

5.10.1 Sicherheit für Frauen

Die Sicherheit betrifft auch die Frauen in unserer Stadt. Erst im Jahr 2022 mussten wir erleben, wie eine Frau auf offener Straße Opfer ihres Ex-Partners wurde. Umso wichtiger ist, dass wir sichere Räume in unserer Stadt schaffen. Dies soll im Sinne aller, die besonderen Schutz benötigen, geschehen - wie Frauen, Kinder und Ältere.

Frauen sollen sich in Heide sicher fühlen. Das bedeutet zunächst, mögliche Angsträume in der Stadt zu identifizieren. Zu diesem Zweck soll eine Funktion in den kommunalen Mängelmelder eingefügt werden. Anschließend werden Orte, an denen sich Frauen nicht sicher fühlen, mithilfe von städtebaulichen Maßnahmen wie verbesserter Beleuchtung und Einsehbarkeit umgestaltet.

5.10.2 Eine Stadt für alle

Eine Stadt, in der die Belange von Frauen stärker berücksichtigt werden, ist für alle lebenswerter. Der ÖPNV soll deswegen in seiner Taktung nicht nur die Berufspendler*innen und den Schulweg berücksichtigen, sondern auch ganztägig Wege ins Stadtzentrum ermöglichen. Dies hilft nicht nur Frauen, sondern allen Eltern mit kleineren Kindern sowie Senior*innen.



Vor allem für Frauen, die häufig als Alleinerziehende besonders von Armut betroffen sind und einen großen Anteil der Geringverdienenden stellen, ist günstiger Wohnraum ein zentrales Thema in Heide. Die Bereitstellung von erschwinglichen, geförderten Wohnungen besitzt für uns eine hohe Priorität. Generationenübergreifende Wohnformen und spezielle Angebote für Seniorinnen ermöglichen stadtnahes Wohnen in einer belebten Umgebung.

5.10.3 Frauen unterstützen

Wir fordern eine gesicherte Finanzierung für Organisationen, die sich für die Unterstützung und Sichtbarmachung von Frauen einsetzen.

Das Frauenhaus soll vonseiten der Stadt Heide in organisatorischer Hinsicht unterstützt werden (z.B. kurzfristige Bereitstellung von Wohnraum in akuten Notsituationen) und bei der Bekämpfung von Gewalt an Frauen und Kindern mit der Stadt eng zusammenarbeiten.

Dein Grünes Team.

1. *Stefan Schneidewind*
2. *Rudi Gebhardt*
3. *Frauke Düßmann*
4. *Ruben Baufeld*
5. *Denise Loop*
6. *Dieter Dluzewski*

7. *Gunda Niebuhr*
8. *Reimer Schölermann*
9. *Julian Eichler*
10. *Arne Bustorff*
11. *Werner Grzybowski*
12. *Jasper Eggers*





Impressum

Beschlossen auf der Ortsmitgliederversammlung am 2. Februar 2023.

Herausgeber*in

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN

Ortsverband Region Heide

Mail: ov-heide@gruene-dithmarschen.de

Web: www.gruene-heide.de

V.i.S.d.P.

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN

Ortsverband Region Heide

Ruben Baufeld

Am Bahnhof 1

25704 Meldorf

Designkonzept


Agentur ON, Schumacher & Strecker GbR in Kiel

Satz

Ruben Baufeld





#heutemorgengrün  [gruene-heide.de](https://www.gruene-heide.de)

 /grueneheide  @gruene_heide